

DANN GEHSTE EBEN NACH **PARCHIM**

Von der Leidenschaft des Jungen Theaters



HAMBURG



24

PARCHIM



24

BERLIN



Ein Film von Dieter Schumann

Eine Produktion von BASTHORSTER FILMMANUFAKTUR in Ko-Produktion mit dem NDR • Regie & Buch DIETER SCHUMANN
Kamera MICHAEL KOCKÖT • 2. Kamera RAINER M. SCHULZ, OLIVER ZYDEK • Ton OLIVER ZYDEK, ALEXANDER HEINZE, PHILLIP LEHNER
Montage PHILIPP SCHINDLER ^{BFS} • Musik JULIAN DIETZ, Musik Special Support BJÖRN PAULI • Sound Design & Mischung JÖRG HÖHNE • Color Grading DIRK MEIER
Koordination Postproduktion UTE AICHELE • Herstellungsleitung JANA CISAR • Filmgeschäftsführung KARIN FIEDLER • NDR Redakteur TIMO GROSSPIETSCH
Produzent DIETER SCHUMANN • Postproduktion STUDIO MITTE BABELSBERG, STUDIO NORD FILM EG • Titelgrafik/Plakat ROMAN BERNS



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



**Filmpädagogisches Begleitmaterial
für die Schule**

Dann gehste eben nach Parchim

Von der Leidenschaft des jungen Theaters



Credits

Land: **Deutschland 2023**
Genre: **Dokumentarfilm**
Länge: **94 Min.**
Regie: **Dieter Schumann**
Buch/Autor: **Dieter Schumann**
Produzent: **Dieter Schumann**
Kamera: **Michael Kockot** und **Rainer M. Schulz**
Ton: **Oliver Zydek**
Musik: **Julian Dietz**
Schnitt: **Philipp Schindler**

Verleih: **Realfiction**

<https://www.realfictionfilme.de/dann-gehste-eben-nach-parchim-von-der-leidenschaft-des-jungen-theaters.html>

Wenn Sie Interesse an einer Kino- oder Filmvorführung in einem anderen Rahmen haben, wenden Sie sich bitte an:

Mitwirkende

Arikia Orbán - Schauspielerin
Gesa Penthin - Schauspielerin
Björn Pauli - Requisiteur
Julian Dietz - Schauspieler und Musiker
Jule Kracht - Regisseurin
Frank Voigtmann - Regisseur

Altersempfehlung:

ab 14 Jahre (FSK 12)

Einsatz in der Schule ab der 9. Klasse

Juliane Teut vom Real Fiction Filmverleih
e-Mail: teut@realfictionfilme.de
Tel. **0221 / 95 22-111**

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung:

- 1.1. Warum man diesen Film mit Schüler*innen sehen sollte • o 4
- 1.2. Inhaltsangabe
- 1.3. Künstlerische Umsetzung • o 5

2. Inhaltliche Anknüpfungspunkte für den Schulunterricht mit Aufgabenstellungen:

- 2.1. In diesen Fächern kann der Film Verwendung finden • o 6
- 2.2. Lehrplanbezug (am Beispiel Mecklenburg-Vorpommern)
- 2.3. Heranführung ans Theater • o 7
 - 2.3.1. Wozu überhaupt noch Theater?
 - 2.3.2. Arbeit am Theater - Vielfältiger als man denkt • o 8
- 2.4. Traumberuf Schauspieler*in? • o 9
- 2.5. Berufsorientierung: Was ist mir wichtig bei der Arbeit? • o 10
- 2.6. Leben in der (ost)deutschen Provinz:
 - Was kann Kultur bewirken? • o 11
- 2.7. Umgang mit rechten Strömungen in der Gesellschaft • o 12
- 2.8. Umgang mit Lebenskrisen/Suizidprävention • o 13

3. Hintergründe:

- 3.1. Kurzbiografien der Filmschaffenden und Protagonist*innen • o 14
- 3.2. Verortung: Wo liegt Parchim? • o 15
- 3.3. Kurze Geschichte des Parchimer Theaters
- 3.4. Weiterführende Links • o 16

Impressum

Das filmpädagogische Begleitmaterial gliedert sich in eine vertiefende inhaltliche Darstellung (Teil 1), inhaltliche Anknüpfungspunkte für den Schulunterricht mit konkreten Aufgabenideen für den Unterricht (Teil 2) und weiterführende Hintergründe und Materialien (Teil 3).

I. Einleitung

I.1. Warum man diesen Film mit Schüler*innen sehen sollte

Der Film „Dann gehste eben nach Parchim - Von der Leidenschaft des jungen Theaters“ begleitet dokumentarisch den Werdegang zweier angehender Schauspielerinnen an einem Theater in einer ostdeutschen Kleinstadt. Die Filmhandlung ist nah an der Lebenswirklichkeit junger Menschen beim Berufseinstieg und thematisiert darüber hinaus beispielhaft die gesellschaftlichen Probleme der Zeit. Thematisiert werden Sinnsuche, erste Erwerbstätigkeit, gesellschaftliche Verantwortung und die Überwindung von Lebenskrisen. Darüber hinaus ist er eine niederschwellige Heranführung an das künstlerische Dokumentarfilmgenre.

Der Film erzählt von jungen Menschen, die ihrem Traumberuf nachgehen. Man sieht wie sie mit diesem Beruf ringen, wie viel Energie und Freude er ihnen gibt, aber auch mit wie vielen Selbstzweifeln und (ökonomischer) Unsicherheit er einhergeht. Stellvertretend für viele andere steht die Arbeit am Theater für ein Leben jenseits traditioneller Erwerbsbiografien – mit all seinen Vor- und Nachteilen. Der Film zeigt auch, wie essenziell für die Überwindung von Lebenskrisen ist, sich mit etwas zu beschäftigen, das aus eigenem inneren Antrieb heraus geschieht.

Für viele Jugendliche ist der Film vielleicht die erste Begegnung mit dem Theater überhaupt, denn es ist nicht mehr selbstverständlich, dass junge Menschen heute im Rahmen der Schule oder durch ihre Familie an diese Kunstform herangeführt werden. Auch für das Verständnis dramatischer Stoffe im Unterricht leistet der Film einen Beitrag.

Darüber hinaus zeigt der Film wie belebend ein Theater für eine Kleinstadt ist, indem es zur intellektuellen Auseinandersetzung einlädt und diese auch einfordert. Kultur ist ein essenzieller Bestandteil unseres Lebens und das nicht nur in Großstädten. Kultur ist immer auch Bildung und zwar von Kopf und Herz.



I.2. Inhaltsangabe

Dass man von einer Großstadt nach Parchim zieht scheint der umgekehrte Lauf der Dinge, verlassen doch viele junge Menschen ihre heimatlichen Kleinstädte in Richtung der Metropolen. Entsprechend groß ist die Verwunderung zweier junger Frauen, mit denen Gesa und Arikia - die zwei Hauptprotagonistinnen des Filmes - im Zug ins Gespräch kommen, dass beide beruflich ausgerechnet in die mecklenburgische Kleinstadt ziehen. Beide sind Schauspielabsolventinnen aus Hamburg, die ihr erstes Engagement am Mecklenburgischen Landestheater Parchim antreten. Sie sind aufgeregt, sich auf der Bühne zu beweisen und freuen sich über die ungewohnte finanzielle Unabhängigkeit.

Der zwischen 2020 und 2022 entstandene Dokumentarfilm von Regisseur Dieter Schumann begleitet sie von ihren Anfängen in Parchim über erste Krisen mit dem Theater, die verstärkt werden durch die Corona-Pandemie. Es ist auch eine Auseinandersetzung mit der Lebenswirklichkeit ihres Berufes.

Neben den zwei jungen Frauen portraitiert der Film noch weitere Mitarbeiter*innen des Theaters, allen voran den Requisiteur Björn Pauli. Er arbeitet seit zehn Jahren am Theater und kennt es inwendig. Man erhält einen Einblick, welche Vielfalt an Berufen hinter den Kulissen arbeitet, um ein Stück auf die Bühne zu bringen.

Nicht zuletzt wird auch das Theater selbst thematisiert, das sich während der Dreharbeiten in einem dramatischen Umbruchprozess befindet. Seit 2014 war der große Saal wegen Baufälligkeit geschlossen, nur die Grundsicherung allein hätte 300.000 Euro gekostet. Die Hoffnungen lagen daher auf einem Theaterneubau. 2023 wurde schließlich die Kulturmühle in Parchim eröffnet und mit diesem Neuanfang endet der Film.

1.3. Künstlerische Umsetzung

„Dann gehste eben nach Parchim“ ist ein klassischer, künstlerischer Dokumentarfilm. Das Erzähltempo ist ruhig, der Film nimmt sich Zeit für viele kleine Beobachtungen am Rande – etwa Impressionen der Kleinstadt – die zwischen die Gespräche mit den Protagonist*innen geschnitten werden oder über den O-Tönen liegen. Die Bilder sind mit großer Sorgsamkeit erstellt und montiert und geben dem Film eine sehr ästhetische Anmutung.

Im Gegensatz zu den meisten Dokumentationen im TV gibt es keinen einordnenden Off-Kommentar, die Protagonist*innen sprechen immer für sich. Das erfordert Aufmerksamkeit und ein gewisses Mitdenken vom Publikum.

Die Filmmusik wird von den Protagonisten Björn Pauli am Schlagzeug und Julian Dietz am Klavier selbst erzeugt, es wird nur die Musik verwendet, die quasi vor Ort entsteht. Gleichwohl fließt der Score auch in andere Szenen über und erzeugt so akustische Verbindungen.

Für viele Jugendliche dürfte das gelassene Erzähltempo und die ruhige Schnittfolge ungewohnt sein, weil sie im Gegensatz zu den meisten Clips und Filmschnipseln in den sozialen Medien oder auch zum Blockbusterkino steht. Sie erfordert ein gewisses Sich-darauf-Einlassen. Eine Kinovorstellung bietet hierfür den passenden Rahmen, weil sie dazu einlädt sich ganz auf das Geschehen auf der Leinwand zu fokussieren.



2. Inhaltliche Anknüpfungspunkte für den Schulunterricht

2.1. In diesen Fächern kann der Film Verwendung finden

Unterrichtsfächer

- ◦ Deutsch
- ◦ GRW (Gemeinschaftskunde, Rechtserziehung, Wirtschaft)
- ◦ Kunst
- ◦ Theater/Darstellendes Spiel
- ◦ Politik
- ◦ Geschichte
- ◦ Ethik
- ◦ Gesellschaftswissenschaften
- ◦ Sozialkunde

Diese Themen behandelt der Film

- ◦ Arbeit
- ◦ Berufsorientierung
- ◦ Provinz
- ◦ Kultur
- ◦ Ostdeutschland
- ◦ Identität
- ◦ Theater
- ◦ Corona-Krise
- ◦ Frauen
- ◦ Kleinstadt
- ◦ Jugend
- ◦ Suizid

2.2. Ausgewählte Lehrplanbezüge am Beispiel Mecklenburg-Vorpommern

Klasse	Schulform	Fach	Arbeitsbereich/Aufgabenstellung
9	Gymnasium, Gesamtschule	fächerverbindend	Darstellendes Spiel: Kennenlernen und Erproben performativer Arbeitsformen
9	Gymnasium, Gesamtschule	Deutsch	Informieren, Argumentieren, Diskutieren: Interpretieren einer Dramenszene
11/12	Gymnasium	Geschichte und politische Bildung	Demokratiekonzepte
11/12	Gymnasium	Sozialkunde	<ul style="list-style-type: none"> • Populismus und Extremismus, Staats- und Politikverdrossenheit • Herausforderungen an die Demokratie
9	Gymnasium, Gesamtschule	Theater/ Darstellendes Spiel	<ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen und Erproben performativer Arbeitsformen • Reflektieren über Theater
9	Regionale Schule, Gesamtschule	Theater/ Darstellendes Spiel	<ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen und Erproben performativer Arbeitsformen • Theater im professionellen Kontext: Berufe und Arbeitsbereiche
11/12	Gymnasium	Theater/ Darstellendes Spiel	<ul style="list-style-type: none"> • Theater als soziokultureller Erfahrungsraum: kulturelle Teilhabe in der Region • Theatertheoretische Grundlagen: Kommunikation über Theater • Theater als Institution: Bedeutung

Quelle:

<https://www.bildung-mv.de/lehrer/schule-und-unterricht/faecher-und-rahmenplaene/rahmenplaene-an-allgemeinbildenden-schulen/>

2.3. Heranführung ans Theater

Im Film vorkommende Theaterstücke:

- ◦ „Wie der Wahnsinn mir die Welt erklärte“ nach dem Roman von Ditta Zipfel, Regie: Jule Kracht
- ◦ „Antigone“ von Sophokles, Regie: Frank Voigtmann
- ◦ „Das Lied der Nibelungen“ Monolog von Marco Süß, Regie: Marco Süß

2.3.1. Wozu überhaupt noch Theater?

Ein Theaterstück im Deutschunterricht zu lesen, ist nie so umfassend, wie es auf der Bühne zu erleben. Daher kann es für die Schüler*innen schwer sein, einen lebendigen Bezug zu den behandelten Stoffen herzustellen. Der Film kann als Vorbereitung auf einen realen Theaterbesuch dienen.

Zunächst sollte mit den Schüler*innen geklärt werden, was ein Theater überhaupt ausmacht: Schauspiel, Musik und Tanz gehören zu den performativen Künsten. Sie geschehen in einem konkreten Moment an einem konkreten Ort. Sie sind nicht medial vermittelt, das heißt, das Publikum erlebt sie unmittelbar vor Ort. Jede Theatervorstellung ist auf ihre Art einzigartig und nicht wiederholbar – ganz im Gegensatz zum Film. Die Künstler*innen auf der Bühne stellen zum Publikum eine Beziehung her und die ist jedes Mal anders, denn das Publikum wechselt ebenso wie die Tagesform der Menschen auf der Bühne.

Aufgabe

Wozu braucht es überhaupt noch Theater in der heutigen Zeit?

Aufgabenstellung:

Teilt euch in zwei Gruppen.

Eine Gruppe argumentiert, warum Theater besser ist als Film.

Die andere Gruppe übernimmt die Gegenposition.

Ziel:

Arbeitet die wesentlichen Unterschiede zwischen Theater und Film heraus.

Theater	Film
Findet live vor Ort statt	Wurde aufgezeichnet
Verändert sich mit jeder Vorstellung etwas	Bleibt gleich egal wie oft man ihn ansieht
Unmittelbare Begegnung	Medial vermittelte Begegnung
Handlungsablauf ohne Eingriffe	Material wird in der Regel geschnitten
Existiert seit der griechischen Antike	Existiert seit gut 100 Jahren
Wird chronologisch linear aufgeführt	Aufzeichnung und Montage erfolgen oft nicht chronologisch linear

Mehr erfahren:

<https://www.meetyourmaster.de/de/blog/kino-vs-theater> - Heiner Lauterbach erklärt die Unterschiede zwischen Film und Theater aus Sicht eines Schauspielers

2.3.2. Arbeit am Theater - Vielfältiger als man denkt

Ein Theater braucht mehr als Schauspieler*innen und Dramaturg*innen: Der Film zeigt nicht nur diejenigen im Rampenlicht, sondern auch zahlreiche andere Berufsgruppen, die am Theater arbeiten: Intendant*in, Regisseur*in, Requisiteur*in, Bühnenbauer*in, Maske, Beleuchter*in usw.

Aufgabe

Berufe am Theater

Fragestellung:

Wenn du am Theater arbeiten würdest, was wärst du? Würdest du im Rampenlicht auf der Bühne stehen oder lieber die Kulissen zimmern? Vielleicht willst du aber auch die Finanzen verwalten oder an der Kartenkasse sitzen? Überlegt vorher, welche Berufe am Theater tätig sind. Begründet eure Antwort kurz vor der Klasse.

Beispiele für Berufe am Theater:

Auf der Bühne:

- ○ Schauspieler*innen
- ○ Musiker*innen/Sänger*innen
- ○ Tänzer*innen

Hinter der Bühne:

- ○ Regisseur*innen
- ○ Dramaturg*innen
- ○ Beleuchter*innen
- ○ Maskenbildner*innen
- ○ Friseur*innen
- ○ Kostümschneider*innen
- ○ Requisiteur*innen
- ○ Bühnenbauer*innen

Verwaltung:

- ○ Intendant*in
- ○ Finanzdirektor*in
- ○ Öffentlichkeitsarbeiter*in
- ○ Personaler*in

Im Publikumsverkehr:

- ○ Kartenverkäufer*in
- ○ Servicemitarbeiter*in
(Garderobe, Getränkeverkauf, Programmverkauf)

Mehr erfahren:

<https://berufe-am-theater.de/>

<https://www.szenografie.blog/2020/07/12/berufe-im-theater/>

2.4. Traumberuf Schauspieler*in? - Ein Blick hinter die Kulissen eines Berufs

Ein glanzvolles Leben in Prekarität und Unsicherheit? - Wenn man an Schauspieler*innen denkt, kommen einem in der Regel Bilder von glamourösen und reichen Hollywoodstars in den Sinn. Sie leben sozusagen im Schauspielolymp. Doch die Mehrheit der Schauspieler*innen führt ein sehr anderes Leben. Weder kennt man ihre Namen, noch verdienen sie viel Geld. Hingegen ist ihr Leben von großer finanzieller Unsicherheit geprägt, die sich seit der Corona-Krise noch verschärft hat. Auch technische Innovationen wie der zunehmende Einsatz künstlicher Intelligenz in Filmen bedroht ihr Einkommen.

Schauspieler*innen sind in der Regel sozialversicherungspflichtig beschäftigt, allerdings sind sie oft nur relativ wenige Tage im Jahr angestellt, eben so lange wie ein Filmdreh oder ein Bühnenengagement dauert. Als Mitglied eines festen Ensembles gibt es oft Verträge über zwei bis drei Jahre oder auch nur über eine Spielzeit lang.

Um im Geschäft zu bleiben, müssen Schauspieler*innen ständig nach neuen Engagements Ausschau halten, ihr Portfolio aktuell halten, zu Castings gehen, netzwerken... das alles erfordert eine hohe geistige und örtliche Flexibilität.

Die Gagen sind dabei sehr unterschiedlich, wirklich hohe Honorare erzielt nur der kleinste Teil. Bei der sogenannten BEMA-Studie der Universität Münster aus dem Jahr 2010 wurden 710 Schauspieler*innen nach ihrem Einkommen gefragt. Die Mehrheit von ihnen (knapp 62 Prozent) verfügt über ein Bruttojahreseinkommen unter 25.000 Euro. Hingegen verdienen über 100.000 Euro Bruttojahreseinkommen nur knapp fünf Prozent der Befragten. Auch wenn die Studie schon etwas älter ist, hat sich laut dem Schauspielverband BFFS an Einkommenssituation aktuell nichts Wesentliches geändert.

Im Film freuen sich Gesa und Arikia über ihr erstes festes Engagement, was mit einem regulären Gehalt einhergeht, vorher mussten sie immer nebenbei jobben statt sich ausschließlich auf die Schauspielerei konzentrieren zu können. Trotzdem entschließt sich Gesa noch nebenbei Umweltwissenschaften zu studieren, um finanziell nicht komplett von der Schauspielerei abhängig zu sein und sich in Zukunft vielleicht noch ein zweites Standbein aufbauen zu können. In Schauspielkreisen wird eine solche Strategie sogar empfohlen.



Mehr erfahren:

<https://www.bffs.de/grundkunde-zu-unserem-schauspielberuf/> - Einführung der Schauspielergewerkschaft BFFS zum Schauspielberuf

<https://www.uni-muenster.de/Soziologie/BEMA/projekte/bffs.html> - BEMA_Studie der Uni Münster zur Einkommenssituation von Schauspieler*innen

<https://www.bffs.de/haeufige-fragen/wieviel-verdienen-wir-schauspielerinnen/> - Stellungnahme BFSS zur Einkommenssituation von Schauspieler*innen

Aufgabe

Was steckt hinter dem Schauspielberuf?

Ausgangspunkt:

Zitat Theaterregisseur Frank Voigtmann aus dem Film:

„Das sind junge Menschen, was bringt die dazu auf die Bühne zu gehen, dass man sich das zumutet, da muss man ja schon eine Künstlernatur sein. Wenn man da kein Künstler ist, wenn man nicht sagt, ich hab die Not, das zu tun, dann würde man ja diesen Beruf gar nicht ergreifen, diese Energie braucht es ja. Es muss eine Not da sein im Herzen, die muss man natürlich rausfinden (...) natürlich würde ich da gern reinschauen, in den Proben erleben, was ist es, was in deren Herzen die Not erzeugt, auf die Bühne zu gehen.“

Fragestellung:

Wie versteht ihr dieses längere Zitat?

Warum braucht es eine „Not“, um auf die Bühne zu wollen?

Was sagt das in euren Augen über den Schauspielberuf aus?

Aufgabe:

Diskutiert das Zitat 20 Minuten in Kleingruppen!

Anschließend trägt ein/e Vertreter/in der Gruppe die Kernaussage der Diskussion in der großen Runde vor.

2.5. Berufsorientierung: Beruf, Berufung, Lebensunterhalt?

Arbeit kann Vieles sein: notwendiger Einkommenserwerb, materielle Absicherung, ideelle Berufung oder auch geistige Sinnstiftung. Was alles als Arbeit gilt, ist nicht zuletzt eine persönliche und gesellschaftliche Definitionsfrage. So hat beispielsweise Care-Arbeit in der Regel nicht denselben Status wie Erwerbsarbeit.

Trotz der damit einhergehenden Unsicherheit lieben Arikia und Gesa ihren Beruf, den sie mit Leidenschaft ausüben. Ihr Beispiel vor Augen sollen die Schüler*innen über eigene Berufswünsche nachdenken.

Aufgabe

Was ist eigentlich Arbeit?

Offene Gruppendiskussion, die klären soll, worum es bei Arbeit gehen kann?

- ○ Sinnerfüllung
- ○ Lebensunterhalt
- ○ Status
- ○ Gemeinschaft/soziales Umfeld
- ○ Gestaltung
- ○ Verantwortung
- ○ Zeitvertreib

Aufgabe

Was ist mir wichtig bei meiner zukünftigen Tätigkeit?

Aufgabenstellung:

Zeichnet jede/r für sich eine Mindmap (Gedankenkarte), die sich um eine mögliche zukünftige Tätigkeit dreht.

Versucht dabei folgende Leitfragen zu berücksichtigen:

- ○ Worin bin ich gut?
- ○ Welche meiner Leidenschaften würde ich gern zum Beruf machen?
- ○ Welche Nachteile würde ich für meinen Traumberuf in Kauf nehmen?
- ○ Was möchte ich mit meinem Beruf bewirken für mich und andere?
- ○ Arbeite ich vor allem, um meinen Lebensunterhalt zu verdienen?
- ○ Arbeite ich lieber mit den Händen oder mit dem Kopf?
- ○ Soll meine Arbeit ein konkretes Ergebnis haben?

2.6. Leben in der (ost)deutschen Provinz: Was kann Kultur bewirken?

Regisseur Frank Voigtmann fragt im Film, was wären die kleinen Städte wie Parchim, Altenburg, Rudolstadt, Senftenberg ohne ihre Theater? Er sieht das Theater als Antidot zur Spießigkeit des Lebens und zur Routine des Alltags. Kultur ist immer ein Gegenpol zu gängigen Betrachtungsweisen, sie regt an, die Dinge auch mal anders zu betrachten. Arikia sagt im Film, sie mag den eigentlichen Sinn der Wörter „verrückt“ und „enttäuschen“, also etwas verrücken, an einen anderen Platz stellen beziehungsweise die Täuschung wegnehmen.

Diese wichtige Rolle von Kultur gilt gleichermaßen für Stadt wie Land, für Ost- wie Westdeutschland. Allerdings waren viele ostdeutsche Provinzstädte in den mehr als 30 Jahren aufgrund des radikalen und beschleunigten Strukturwandels überdurchschnittlich von der Abwanderung junger Menschen betroffen. Mancherorts wurde dieser Prozess gestoppt oder zumindest verlangsamt, aber noch immer gilt für viele junge Leute: Nach dem Schulabschluss, nichts wie weg hier. Die Eingangsszene im Zug, in der sich Arikia und Gesa mit zwei jungen Frauen aus Parchim unterhalten, verdeutlicht dieses noch immer geläufige Muster.

Das Vorhandensein kultureller Einrichtungen in einer Stadt zählt zu den sogenannten weichen Standortfaktoren, die entscheidend dafür sein können, ob Menschen dort bleiben oder sich gar neu ansiedeln. Denn Orte ohne Gastronomie, ohne Kino, ohne Läden oder ohne Theater haben doch etwas sehr Trostloses.

Aufgabe

Kulturelle Entdeckungsreise in der eigenen Stadt

Aufgabenstellung:

Überlegt, welche kulturellen Einrichtungen es in eurer Stadt gibt und beantwortet dazu die folgenden Fragen:

- ○ Was wird dort angeboten?
- ○ Welche der Kulturinstitutionen kennt ihr von einem Besuch?
- ○ Wann wart ihr das letzte Mal da und was habt ihr dort gesehen?
- ○ Wo wart ihr noch nie?
- ○ Welches dieser Angebote interessiert euch?

2.7. Umgang mit rechten Strömungen in der Gesellschaft

Rechte und rechtsextreme Positionen werden zunehmend gesellschaftsfähiger. Das betrifft nicht nur die ostdeutsche Provinz, allerdings tritt es dort vielerorts sehr unverhohlen zutage.

Der Stadtrat von Parchim besteht derzeit aus 25 Mitgliedern plus Bürgermeister (Dirk Flörke, CDU). Seit der letzten Kommunalwahl vom 9. Juni 2024 gehören davon 8 Sitze zur CDU, 7 zur AFD, 4 zur SPD, 4 zum Bündnis Unabhängige Bürger für Parchim und 2 zur Linken. Damit ist die AFD zweitstärkste Kraft in der Kommunalvertretung. Der Film thematisiert auch die Frage, wie man mit den rechten Strömungen in der Gesellschaft umgehen sollte. Eine Frage, auf die es schwer ist, eine klare Antwort zu geben.

Aufgabe

Tun oder nichts tun, das ist hier die Frage

Ausgangspunkt:

Im Film steht eines Tages ein Wahlkampfstand der rechtsextremen Partei NPD vor dem Theater, Gesa diskutiert mit dem Theaterleiter, ob man nicht irgendwelche Maßnahmen gegen die rechten Umtriebe ergreifen sollte. Der ältere Kollege hingegen rät zur Ignoranz des Treibens, um ihm nicht noch mehr Geltung zu verschaffen.

Aufgabenstellung:

Teilt euch in zwei Gruppen, eine übernimmt Gesas Position, die andere die des Theaterleiters.

10 Minuten Vorbereitungszeit, dann tritt jeweils ein/e Gruppenvertreter/in zum improvisierten Rededuell an:

- ◦ Findet ihr noch mehr Argumente für eure jeweilige Position als im Film vorgetragen werden?
- ◦ Habt im Fall von Gesa ihr konkrete Handlungsvorschläge, was man in dieser Situation tun könnte oder sollte?

Am Ende entscheidet die Klasse, welche der beiden Positionen sie mehr überzeugt hat.

Aufgabe

Bildanalyse

Bildanalyse:

Guckt euch das Foto aus dem Film genau an. Was meint ihr, warum hat das Theater ein Banner mit dem Spruch „Das Leben ist voller Fragen, Idioten sind voller Antworten“ aufgehängt? Und woraus ergibt sich die Spannung, wenn die NPD einen Stand davor aufgebaut hat? Diskutiert in der Gruppe.



2.8. Umgang mit Lebenskrisen/Suizidprävention

Ariki thematisiert im Film, dass sie durch den frühen Tod ihrer Mutter in eine Lebenskrise gestürzt wurde, die sich auch in starken Selbstmordgedanken äußerte. Als erst 17-Jährige pflegte sie ihre an Krebs erkrankte Mutter bis zu deren Tod. Mittlerweile ist auch ihr Vater gestorben. Die junge Frau spricht sehr offen darüber, dass sie durch ihren Beruf wieder neuen Lebensmut gefunden hat. Aber sie verschweigt auch nicht die Selbstzweifel und dass dunkle Gedanken in Krisensituationen immer wieder auftreten. Eigentlich wolle sie ja nur, dass der Schmerz aufhört, aber nicht das Leben beenden, denn „umbringen kann ich mich ja immer noch, aber ich will wissen wie es weitergeht“, sagt sie sinngemäß im Film.

Das Thema Suizid im Unterricht zu thematisieren erfordert viel Fingerspitzengefühl und übersteigt den gängigen Rahmen einer filmpädagogischen Vermittlungsarbeit. Trotzdem kann es sein, dass Schüler*innen durch den Film das Bedürfnis haben darüber zu sprechen. Sie sollten versuchen, diesem Anliegen Zeit und Raum zu geben und sich im Nachgang Hilfe bei professionellen Stellen suchen. Viele Menschen haben Angst in einer solchen Situation das Falsche zu sagen oder zu tun, aber viel schwerer wiegt oftmals, wenn man mit Schweigen reagiert. Fragen Sie nach Sichtung des Films ruhig erst einmal ganz offen, ob es Redebedarf dazu in der Klasse gibt.

Dafür haben wir ein paar Links zusammengestellt, die eine erste Orientierung bieten:

Sammelseite mit Telefonnummern und Kontaktstellen

<https://www.suizidprophylaxe.de/hilfsangebote/hilfsangebote/>

Website der Nummer gegen Kummer

(116111 - Montag bis Samstag 14 - 20 Uhr)

<https://www.nummergegenkummer.de/kinder-und-jugendberatung/>

Telefonseelsorge

(0800 1110111)

<https://www.telefonseelsorge.de/>

Suizid - Wie kann Schule mit dem Thema umgehen?

<https://deutsches-schulportal.de/schule-im-umfeld/schulpsychologie-praevention-wie-kann-suizid-in-der-schule-thema-sein/>

Mein Kind spricht von Suizid - was tun?

<https://www.projuventute.ch/de/eltern/familie-gesellschaft/selbstmord>

Suizidgefährdung junger Menschen

<https://www.malteser.de/aware/hilfreich/fruehwarnzeichen-erkennen-suizidgefaehrdung-bei-jugendlichen.html>

Gesprächsleitfaden für Umgang mit suizidgefährdeten Personen

<https://www.suizidprophylaxe.de/hilfsangebote2/gespraechsempfehlungen/>

Zusammenhang Suizid und Depression

<https://www.deutsche-depressionshilfe.de/depression-infos-und-hilfe/depression-in-verschiedenen-facetten/suizidalitaet>

3. Hintergründe

3.1. Kurzbiografien



Gesa Penthin

Gesa Penthin wurde 1993 in Kiel geboren. In der englischen Theatergruppe „University Players“ sammelte sie erste Theatererfahrungen. Ihre Schauspielausbildung absolvierte sie von 2017 bis 2020 am Schauspielstudio Frese in Hamburg. Neben der Ausbildung stand sie in den Hamburger Kammerspielen und am Harburger Theater in den Stücken „Ziemlich beste Freunde“ und „Die Netzwelt“ und auf Kampnagel in der Performance „Schatten“ auf der Bühne. In der Spielzeit 2020/2021 war sie festes Ensemblemitglied des Jungen Staatstheaters Parchim.

Arikia Orbán

Arikia Orbán, geboren 1993 in Hamburg Altona, sammelte ihre ersten Theatererfahrungen bei den Polyrealisten, dem Jugendclub der Schaubühne am Lehniner Platz (Leitung: Aline Bosselmann). Sie absolvierte ihr Schauspielstudium am Hamburger Schauspielstudio Frese und spielte währenddessen u. a. bei Storm – Das Meer – Die Geister – DU! am LICHTHOF Theater (Regie: Frank Düvel), auf Kampnagel bei Schatten – Eurydike sagt (Regie: Helena Bennett) sowie in mehreren Projekten der Regiestudenten der HfMT.

Von 2020 bis Sommer 2024 war Arikia am Jungen Staatstheater Parchim in ihrem ersten Festengagement, seit Sommer 2024 ist sie beim Westfälischen Landestheater unter Vertrag.



Björn Pauli

Der Requisiteur Björn ist in Parchim aufgewachsen und hat dort Tischler gelernt. Als ehemaliger Bandschlagzeuger heuerte er des Geldes wegen und um rauszukommen bei einem Bundeswehr-Blasorchester an. Als ihm dort seine Tätowierungen untersagt wurden, quittierte er den Dienst und ergatterte den tollen Job beim Theater. Er ist im Theater sehr beliebt wegen seines ausgleichenden Gemüts und seines Talents, phantasievolle Requisiten schnell selbst zu bauen.



Dieter Schumann, Regisseur

Jahrgang 1953, ging mit Siebzehn zur See und studierte später an der Babelsberger Filmhochschule Regie. 1987 drehte er bei der DEFA den legendären Rockmusik-Film „flüstern&SCHREIEN“, der das Lebensgefühl Jugendlicher zum Ende der DDR beschrieb. Der Film machte die alternative Musik der DDR auch außerhalb ihrer Grenzen bekannt und erhielt internationale Anerkennung. Seit 1990 arbeitet er als Regisseur fürs Kino und Fernsehen. In Filmen wie „Wadans Welt – von der Würde der Arbeit“ porträtiert er oft Menschen aus dem Arbeitsmilieu. Seine mehrfach preisgekrönten Filme zeichnen sich durch große Nähe zum Lebensalltag seiner Protagonisten aus. 2021 hatte er viel Aufmerksamkeit erregt mit seinem kindgerechten Dokumentarfilm „Lene und die Geister des Waldes“.

3.2. Verortung: Wo liegt Parchim?

Parchim ist eine Kleinstadt mit rund 18.000 Einwohnern im südlichen Mecklenburg-Vorpommern. Damit zählt sie zu den sogenannten Mittelzentren des Bundeslandes. Die Einwohnerzahl hat noch nicht wieder den Stand vom Wendejahr 1990 erreicht (damals 22.886 Einwohner).

Der Landkreis Ludwigslust-Parchim gehört zur Metropolregion Hamburg und ist über die A24 und eine Bahnstrecke mit Hamburg und Berlin verbunden. Die Stadt ist umgeben von viel Natur: sanfte Hügel, Seen, Felder und Wälder prägen das Landesinnere Mecklenburgs.

Die frühere Garnisonsstadt Parchim ist heute bekannt für ihre historische Innenstadt mit zahlreichen denkmalgeschützten Häusern. 2023 wurde die Kulturmühle in Parchim in einem umgebauten Getreidespeicher eröffnet. Sie enthält neben dem Theater auch ein Regionalmuseum die Touristeninformation und ein Café. Außerdem gibt es ein Kino in Parchim, ein Krankenhaus und zahlreiche Gaststätten.

Es geht den Menschen in Parchim rein von der Infrastruktur her also relativ gut. Parchim entspricht nicht (mehr) dem Klischee einer abgehängten Kleinstadt in Ostdeutschland, die geprägt ist von Perspektivlosigkeit und Abwanderung. Gleichwohl ist der Weggang junger Menschen natürlich noch immer ein Thema für die Region wie in der Eingangsszene im Zug deutlich wird. Das Theater in Parchim bietet auch denjenigen eine Nische, die nach etwas anderen Lebensentwürfen suchen als die Mehrheit der Bevölkerung.

3.3. Kurze Geschichte des Parchimer Theaters

Die Tradition des Theaters in Parchim ist noch relativ jung. 1945 wurde es im ehemaligen „Hotel Graf Moltke“ als „Bunte Bühne“ gegründet. Zu DDR-Zeiten war es ein Drei-Spartenhaus, das neben Schauspiel auch musikalische und tänzerische Aufführungen darbot und etwa 100 Angestellte beschäftigte. „Dann gehste eben nach Parchim“, lautete in den 1980er Jahren bei den DDR-Schauspiel-Absolventen der sarkastische Spruch auf die Frage, wohin man noch als letztes gehen könne, wenn man von allen großen Bühnen eine Ablehnung bekäme. – Diese Anekdote erzählt der langjährige Intendant des Theaters Thomas Ott-Albrecht immer gern.

Seit 1990 ist das Theater Teil des Mecklenburgischen Staatstheaters und speziell auf Stoffe für ein junges Publikum spezialisiert. Seit 2014 war der große Saal aufgrund bautechnischer Mängel gesperrt und das Theater musste auf kleinere Räume innerhalb des Hauses und andere Bühnen ausweichen. Ab 2021 stand fest, dass das Theater in einem 40 Millionen teuren Neubau umziehen und Teil der neuen Kulturmühle Parchim werden würde. Der Einzugsbereich des Theaters ist relativ groß und umfasst auch die Gemeinden der Umgebung.

3.4. Weiterführende Links

offizielle Seite der Stadt

<https://www.parchim.de/de/>

Das neue Kulturzentrum Parchims

<https://www.kulturmuehle-parchim.de/de/>

Mecklenburgisches Staatstheater

<https://www.mecklenburgisches-staatstheater.de/start.html>

Bundesverband Theater in Schulen

<https://bvts.schul.theater/>



Impressum

RFF – Real Fiction Filmverleih e.K.

Hansaring 98

50670 Köln

www.realfictionfilme.de

Text: Dörthe Gromes, Journalistin aus Leipzig

Lektorat: Jan Kaerlein

Layout/Satz: Jan Klein

Bildnachweise: Dieter Schumann, Basthorster Filmmanufaktur